



Konzeption der EKT-Krümelmmonster
Standort: „MiniMonster“

Inhalt unserer Konzeption:

1. Träger	4
2.Trägerleitbild	4
2.1 Wer sind wir?	4
2.2 Was zeichnet uns aus?	4
2.3 Wir legen Wert auf:	4
2.4 Für uns ist jedes Kind einmalig	5
2.5 Zusammenarbeit mit Eltern.....	5
2.6 Qualitätsentwicklung.....	5
3. Unser Kinderladen	6
3.1 Standort	6
3.2 Betriebserlaubnis.....	6
3.3 Öffnungszeiten.....	6
3.4 Schließzeiten.....	6
3.5 Ansprechpartner	6
3.6 Elterndienste	7
4. Charakteristik des Kinderladens	7
4.1 Lage des Kinderladens:	7
4.2 Unsere Räume:.....	8
4.3 Gesetzliche Grundlagen:.....	8
4.4 Unser Personal:	8
5. Soziale und kulturelle Umwelt	9
6. Schwerpunkte im Angebot unseres Kinderladens	9
7. Bildungs- und Erziehungsverständnis	10
8. Die Eltern als Partner	11
9. Eingewöhnung	11
9.1 3 Tage Grundphase:	11
9.2 4.Tag Trennungsversuch:	12
9.3 Kürzere Eingewöhnung:.....	12
9.4 Längere Eingewöhnung:	12
9.5 Stabilisierungsphase:.....	12
9.6 Schlussphase:	13
10. Bildungs- und Erziehungsziele	13

10.1 Unter Bildung verstehen wir:	13
10.2 Bildung als kindlicher Aneignungsprozess ist ein	13
10.3 Bildung ist ein ganzheitlicher Lernprozess	14
10.3.1. Körper, Bewegung und Gesundheit.....	14
10.3.2. Soziale und kulturelle Umwelt	15
10.3.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien	15
10.3.4. Bildnerisches Gestalten	15
10.3.5. Musik	16
10.3.6. Mathematische Grunderfahrungen.....	16
10.3.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	16
10.4 Ausflüge	17
11. Beobachten und Dokumentieren	18
12. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit	18
13. Planung und Gestaltung von Projekten	19
14. Material und Raumgestaltung	19
15. Sprachen und Sprachförderung	19
16. Zusammenarbeit mit der Vor - Schule	20
17. Körper, Gesundheit und Pflege	21
18. Ernährung	21
19. Jungen und Mädchen	22
20. Gestaltung der Teamarbeit	22
21. Qualitätsentwicklung und Sicherung	23
21.1 Pädagogische Arbeit	23
21.2 Evaluation.....	23
21.3 Zielvereinbarung	23
21.4 Weiterentwicklung der Konzeption	23
21.5 Qualitätsentwicklung	23

1.Träger

EKT-Krümelmonster e.V.

Möckernstr. 76

10965 Berlin

Büro: 030 / 81 49 48 94

Fax: 030 / 81 49 48 95

Web: <http://www.ekt-kruemelmonster.de>

Mail: info@ekt-kruemelmonster.de

traeger@ekt-kruemelmonster.de

2.Trägerleitbild

2.1 Wer sind wir?

Die EKT – Krümelmonster e.V. ist ein freier Träger in Erzieherinitiative¹ der seit 27 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben in Friedrichshain – Kreuzberg zwei Kinderläden, die MiniKrümel und die MiniMonster, sowie eine Vorschule, die Krümelmonster, welche einen Kooperationsvertrag mit der Adolf-Glassbrenner-Grundschule haben.

2.2 Was zeichnet uns aus?

Die EKT – Krümelmonster e.V. versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle Mitarbeiter verpflichtet fühlen.

2.3 Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

¹ der Einfachheit halber meinen wir mit der Formulierung Erzieher Erzieher/-innen.

2.4 Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

2.5 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie mindestens einmal pro Jahr Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der EKT – Krümelmonster e.V. regeln die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

2.6 Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung
-

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

3. Unser Kinderladen

3.1 Standort

MiniMonster

Möckernstr. 113

10963 Berlin

Tel.: 030 / 22022455

3.2 Betriebserlaubnis

28 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren

3.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

08.00 – 16.00 Uhr

In der Regel sieht unser Tagesablauf folgendermaßen aus:

- 08.00 Uhr bis 08.45 Uhr oder von 09.45 Uhr bis 10.00 Uhr Ankommen im Kila
- 09.00 Uhr bis 09.45 Uhr Morgenkreis und Frühstück
- 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, gestalteter Vormittag,
- 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr Mittagessen
- 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr Mittagsruhe (Schlaf- oder Ruhephase, gezielte Beschäftigungsangebote)
- 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr Vesper
- 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr Regelabholzeit

Dienstags findet eine frühkindliche Musikerziehung durch einen Musiktherapeuten statt.

3.4 Schließzeiten

Der Kinderladen ist 26 - 30 Tage pro Jahr geschlossen, davon 3 Wochen ab der zweiten Woche der Berliner Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

3.5 Ansprechpartner

Lars Stein, Donata Rauber

3.6 Elterndienste

- Wäsche waschen 1 x wöchentlich
- Großputz zweimal jährlich
- Für die regelmäßige Säuberung der Einrichtung wird eine Reinigungskraft eingestellt. Dafür kann ein zusätzlicher Beitrag erhoben werden.

Wir haben keinen Elterndienst im pädagogischen Bereich vorgesehen. Wer aber Zeit und Lust hat, mal einen Ausflug mit zu begleiten oder in einer Notsituation die Betreuung mit übernehmen kann, ist herzlich eingeladen.

4. Charakteristik des Kinderladens

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren betreut, danach wechseln sie je nach Entwicklungsstand in unsere Vorschule in der Möckernstr. 76. Die Struktur der Altersmischung hat folgenden pädagogischen Hintergrund:

- es gibt weniger Konkurrenz unter den Kindern,
- familienähnliche Strukturen prägen die Gruppe,
- die Kinder können ein selbstbestimmtes und individuelles Lerntempo entwickeln,
- die Auseinandersetzungen untereinander sind weniger aggressiv,
- die bestehenden Regeln der Gruppe werden an die hinzukommenden Gruppenmitglieder weitergegeben,
- es entwickeln sich Patenschaften, die durch Fürsorge geprägt sind.

Seit Oktober 2013 gibt es den Kinderladen in der Möckernstr. 113, in Berlin Kreuzberg. Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses.

4.1 Lage des Kinderladens:

In unserer näheren und etwas weiteren Umgebung befinden sich:

- Mehrere Spielplätze: Obentrautstraße, Hornstraße, Gleisdreieck, Victoria Park
- Verschiedene Parks: Park auf dem Gleisdreieck, Victoria Park
- die Amerika-Gedenkbibliothek und Stadteilbibliothek in der Dudenstraße.

Der Garten steht nicht ausschließlich unserer Einrichtung zur Verfügung und bietet den Kindern nur begrenzte motorische Anregung und Herausforderung (ein Sandkasten, eine kleine Rutsche), daher besuchen wir oft öffentliche Spielplätze in der Umgebung.

4.2 Unsere Räume:

Der Kinderladen mit einer Gesamtfläche von 200 m² befindet sich in einer großzügigen Erdgeschosswohnung. Er verfügt über drei Aufenthaltsräume, die Räumlichkeiten sind einladend, familiär und freundlich. Sie ermöglichen die Umsetzung von spielerischem und situativem Lernen. Der sogenannte große Gruppenraum, wird zugleich auch als Bastel-, Ess- und Spielraum genutzt. Der Bauraum, der Platz zum Eisenbahn aufbauen, Duplo oder mit Autos spielen bietet. Der Schlafraum, der gleichzeitig für Bewegungs- und Tobe Spiele nutzbar ist, verfügt über, Matratzen, Hängematte und ein kleines Trampolin, welches nach Bedarf für die Kinder aufgebaut werden kann. Ebenso gibt es in der Kita eine Garderobe, eine Erzieher- und zwei Kindertoiletten sowie eine Küche. Der Wickelbereich befindet sich in einem separaten Raum mit Fenster neben den Kindertoiletten. Ebenso wird der große Flurbereich, in dem sich auch die Büro Ecke für die Erzieher befindet, als Spielbereich genutzt.

4.3 Gesetzliche Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege (KitaFöG)
- SGB VIII

4.4 Unser Personal:

Wir sind:

- 3 Erzieher/-innen davon 2 Erzieherinnen und 1 Erzieher (eine Vollzeitstelle und zwei Teilzeitstellen), die alle in der Kernzeit von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr anwesend sind
- 1 pädagogische Hilfskraft,
- 1 Koch,
- 1 Wirtschaftskraft,
- sowie in der Regel 1 Erzieherpraktikant/-in.

Der Personalschlüssel ist abhängig von der Belegungsanzahl und der Betreuungszeit, sowie dem Alter der Kinder und unterliegt daher Veränderungen.

5. Soziale und kulturelle Umwelt

Wir befinden uns zwar nicht direkt im Bergmannkiez, aber in dessen Ausläufern. Auch bei uns wohnen viele „Zugereiste“, so dass auch für uns gilt:

„Im Bergmannkiez wohnen "NeuberlinerInnen" so wie alt eingesessene BerlinernInnen. Was nicht in allen Bezirken der Fall ist. Hier begegnen sich Leute jeder Façon und jeder Couleur. Gerade das prägt das bunte Straßenbild.“²

Da wir stets mit offenen Augen und wachem Verstand durch unseren Kiez spazieren gehen, nehmen wir diese Vielfalt in unserem Kiez bewusst wahr.

In der nahegelegenen Stadtbücherei in der Dudenstraße findet regelmäßig ein Bilderbuchkino statt, welches wir gemeinsam mit der Vorschule gerne besuchen. Hier haben unsere Kinder auch die Möglichkeit, Bücher zu entdecken und zu entleihen.

Im „Wasserturm“ werden oft Theaterstücke oder Puppentheater aufgeführt. Unsere „Großen“ sind gerne zu Gast bei diesen Aufführungen.

Viele unserer Kinder kommen aus gemischt-kulturellen Familien. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe unserer Kinder sind eine große Bereicherung für unseren Alltag.

6. Schwerpunkte im Angebot unseres Kinderladens

Prinzipien, die unser Team für den Kinderladen verinnerlichen möchte (nach Montessori und dem Situationsansatz)

- Erzieher fungieren als Begleiter der Kinder – uns ist es wichtig mit Freude zu arbeiten, und diese auf die Kinder und ihren Alltag im Kinderladen zu übertragen.
- Wir wollen die Kinder beim aktiven Begreifen und Erfahren unterstützen anstatt sie zum passiven Lernen anzuhalten, sie nach ihren Interessen und Fähigkeiten anleiten und ermuntern, um sie individuell zu fördern.
- Wir stellen den Kindern einen geschützten Raum und verschiedene Materialien bereit, damit das Kind sich nach seinen Vorstellungen entfalten kann.
- Wir helfen dem Kind, die Dinge selber zu tun, um es somit in seinem Selbstbewusstsein und seiner Autonomie zu stärken.
- Wir gehen nach Möglichkeit an den Vormittagen nach draußen, das heißt, auf Spielplätze, in die Grünanlagen und auch in den Kiez.

Situationsansatz:

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen

² <http://www.bergmannkiez-berlin.de>

Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die Erzieher berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.³

7. Bildungs- und Erziehungsverständnis

„Bildung soll dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in der Gesellschaft hat, gleich welchem Geschlecht es angehört, gleich welcher soziale und ökonomische Situation seine Eltern haben, gleich welcher ethisch-kulturellen Gruppe es selbst und die Mitglieder seiner Familie angehören. Unabhängig von der Herkunft soll jedes Kind die Chance haben, seine Absichten, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung von Gemeinschaft – von Gesellschaft – einzubringen.

In Anknüpfung an Humboldt verstehen wir Bildung als die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen und von Irritationen und Widersprüchlichkeiten begleiteten Prozess.“⁴

Unser Bild vom Kind:

Das Kind ist von Anfang an aktiv und kreativ darum bemüht, sich (gemeinsam mit anderen) die Welt anzueignen.

Durch Erfahrung und Begleitung lernen die Kinder verantwortungsvoll mit der Natur und Umwelt umzugehen. Dabei werden die Kinder mit der Gesetzmäßigkeit der Natur vertraut gemacht.

Die Erziehung zu Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen ist unser Ziel. Wir sind uns bewusst, dass wir durch unser Selbstverständnis und das tägliche Handeln den Kindern Vorbild sind.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Schaffung von Bedingungen, in denen die Kinder eigenständig und selbst bestimmt ihre Fähigkeiten zu autonomen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können; insbesondere durch Entfaltung ihrer körperlichen, geistigen Fähigkeiten und ihrer emotionalen, motorischen und schöpferischen Kräfte.

³ <http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/situationsansatz>

⁴ BBP S. 18

8. Die Eltern als Partner

Für uns ist die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung zwischen Eltern und Erzieher von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes des Kindes. Wir nehmen Eltern als kompetente Partner des Kindes wahr.

Wir nehmen die Erwartungen, Probleme und Anregungen der Eltern ernst, wobei das Wohl des Kindes dabei immer im Vordergrund steht.

Es ist uns wichtig, durch regelmäßigen Austausch und Informationsfluss über den Kinderladenalltag größtmögliche Transparenz unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Gern beziehen wir die unterschiedlichen Ressourcen der Eltern mit ein.

Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieher finden mindestens einmal pro Jahr statt. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir als Erzieher jederzeit den Eltern für einen gemeinsamen Austausch zur Verfügung stehen.

Informationen für Eltern zu Beratungsangeboten und zum Bezirkselfternausschuss hängen sichtbar in der Garderobe aus.

Wichtige aktuelle Informationen werden ausgehangen, zusätzlich gibt es nach Bedarf Elternbriefe.

Es besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung eine Elternvertretung zu wählen.

9. Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnung findet bei uns im Rahmen einer Hospitation mit dem Kind ein intensives Eingewöhnungsgespräch statt. Auch während der Eingewöhnung gibt es einen ständigen Austausch zwischen Eltern und den Erziehern. Die Eingewöhnung dauert bei uns in der Regel zwei bis drei Wochen, kann sich aber auch individuell über einen längeren oder kürzeren Zeitraum erstrecken.

Der Übergang von der Familie in den Kinderladen wird bei uns in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nach Infans durchgeführt:

9.1 3 Tage Grundphase:

Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

ELTERN: eher passiv, das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein. Möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.

Hinweise für die ERZIEHERINNEN: Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.

BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!!

9.2 4.Tag Trennungsversuch:

(wenn es ein Montag ist, erst am 5.Tag) ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.

9.3 Kürzere Eingewöhnung:

HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.

9.4 Längere Eingewöhnung:

HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 2 - 3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!

9.5 Stabilisierungsphase:

Ab dem 4 Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

- Füttern
- Wickeln
- sich als Spielpartner anbieten

Die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter im Kinderladen notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.

9.6 Schlussphase:

Die Mutter hält sich nicht mehr in der Kindertagesstätte auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert

(Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DIE KINDERTAGESSTÄTTE MÖGLICHST HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!⁵

Im Sinne einer sanften Eingewöhnung ist es unerlässlich, dass das Kind durch Mutter, Vater oder einer anderen vertrauten Bezugsperson begleitet wird. Hierbei achten wir stets auf die Befindlichkeiten des Kindes. Daraus ergibt sich für uns, dass jedes Kind eine individuelle Eingewöhnungszeit benötigt.

Ist genügend Vertrauen aufgebaut, beginnt das Kind mit Mittagsschlaf.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn die Kinder eine vertrauensvolle Bindung zu dem von ihm bevorzugten Bezugserzieher aufgebaut haben. Deutlich wird dies z.B. daran, dass sich die Kinder von der neuen Bezugsperson trösten lassen, sowie das Essen und Wickeln als normale Alltagssituation akzeptieren.

10. Bildungs- und Erziehungsziele

10.1 Unter Bildung verstehen wir:

- das einzelne Kind in seiner Welt wahrzunehmen
- sein Dasein in der Kindergemeinschaft zu stärken
- sein Erleben und Erkunden von Weltgeschehen zu fördern

10.2 Bildung als kindlicher Aneignungsprozess ist ein

⁵ <http://test.jugendhofvlotho.de/media/Workshop-Kitzmann-2.pdf?SessionID=ff5c6b6496597d53c1cd>

- aktiver Prozess
- sozialer Prozess
- sinnliche Erkenntnistätigkeit
- lustvoller Prozess
- individueller Prozess

10.3 Bildung ist ein ganzheitlicher Lernprozess

- Durch Beobachtungen machen wir uns ein Bild vom einzelnen Kind und bekommen so wichtige Informationen über den Bildungsverlauf der Kinder.
- Die Beobachtungen geben uns Aufschluss darüber, welche Kompetenzen sich die Kinder bereits angeeignet haben, um diese zu fördern und zu stärken.
- „ICH-KOMPETENZ meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben.
- SOZIALE KOMPETENZ meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.
- SACHKOMPETENZ meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.
- LERNMETHODISCHE KOMPETENZ meint ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.“⁶
- Ausgehend von den Erkenntnissen, gestalten wir dann unsere pädagogische Planung:
 - o Im täglichen Kitablauf, sowohl in der Gestaltung des Alltags
 - o in Themen bezogenen Projekten (freie Themen/ vorgegebene Themen)
 - o Wir greifen die Themen der Kinder auf, entweder projektbezogen oder projektbegleitend.
 - o im Angebot von Büchern, unterschiedlichen Materialien, Ausflügen, Museumsbesuchen, Experimenten, Musik u. v. m.
 - o die Chance zum Erforschen und Entdecken der eigenen Themen und der Welt
 - o in der Raumgestaltung und in dem Materialangebot mischen sich die Inhalte aus den sieben verschiedenen Bildungsbereichen:

10.3.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder lernen:

- o die eigenen körperlichen Möglichkeiten kennen und einschätzen
- o ein Grundverständnis für ihren Körper kennen

⁶ BBP S. 26

- Gefühle zum Ausdruck zu bringen
- Mahlzeiten zu genießen und zu einer angenehmen Tischkultur beizutragen
- kulturelle Unterschiede und Essgewohnheiten kennen
- Körperkontakt zu suchen und auch zu genießen
- Signale des Körpers als Maß für das eigene Befinden kennen (z.B. Müdigkeit, Hunger)
- Körperliche Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Koordinationsvermögen kennen
- sich auf Herausforderungen einzulassen
- Grenzen wahr zu nehmen und respektieren

10.3.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Die Kinder lernen:

- sich zu einer Gruppe zugehörig zu fühlen
- Wertschätzung anderen gegenüber
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen
- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen
- eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen
- Formen und Regeln des Zusammenseins kennen
- von anderen zu lernen
- verschiedene Kulturen und Religionen kennen

10.3.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Die Kinder lernen:

- sich mit anderen zu verständigen
- zuzuhören (z.B. im Morgenkreis)
- Ereignisse nachzuerzählen
- bekommen Lust auf Sprache und sprechen (z.B. mit dem Sprechstein und beim gemeinsamen Mittagessen)
- den eigenen Namen zu schreiben (im Wackelzahnprogramm)
- das eigene Wissen verbal an andere weiterzugeben
- eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen anderen gegenüber auszudrücken
- verschiedene Medien kennen (z.B. Computer, CD-Player etc.)

10.3.4. Bildnerisches Gestalten

Die Kinder lernen:

- die Sinne und die eigene Aufmerksamkeit zu schärfen
- eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen
- malen, schneiden, formen und modellieren (z.B. mit Knete oder Pappmaché)
- Farben und Formen kennen

- einen breiten Fächer an Möglichkeiten und Materialien kennen
- die Werke anderer schätzen
- verschiedene Techniken zur Gestaltung kennen

10.3.5. Musik

Die Kinder erleben/lernen:

- Spaß am Singen und Bewegen zu entwickeln
- Lieder, deren Texte und Bewegungen
- unterschiedliche musikalische Kulturen kennen
- verschiedene Instrumente und Klangkörper kennen
- akustische Wirkungen zu empfinden (z. B. angenehme und erschreckende)
- die eigene Stimme als Ausdrucksmittel zu benutzen
- Freude am Ausdruck durch Musik
- das Musik zum Lebensalltag gehört

10.3.6. Mathematische Grunderfahrungen

Die Kinder erleben/lernen:

- ihr Alter kennen (z.B. Geburtstagskerzen)
- lernen Zahlen kennen
- die Anzahl der Körperteile kennen
- ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen zu entwickeln
- Lust am Forschen und Herausfinden verschiedener Dinge (z. B. Turmbau)
- mathematische Umsetzungen (z. B. Tisch decken)

10.3.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die Kinder lernen/ erhalten:

- Grunderfahrungen zu Raum und Zeit kennen
- ein Grundverständnis für Natur und Umwelt
- Fragen zu stellen und Antworten heraus zu finden (z.B. schwimmt ein Papierflieger?)
- sich als Teil der Umwelt zu sehen
- die Verantwortung der Menschen für die Natur kennen
- ausdauernd an einer Sache zu bleiben (z. B. Versuche über einige Tage)
- Dinge und Erscheinungen differenziert wahr zu nehmen (z. B. Wetter)
- verschiedene Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln
- verschiedene Elemente kennen (Feuer, Wasser Erde, Luft)
- die verschiedenen Jahreszeiten kennen und machen Erfahrungen dazu



10.4 Ausflüge

Bei gemeinsamen Ausflügen - z.B. in den Zoo, den Parks, den Wald, in das Theater, - können Kinder Neues kennen lernen, ausprobieren und erfahren.

Sie haben Freude an neuen Erfahrungen und werden ermutigt, ihre Umwelt zu begreifen. Die Kinder lernen neue Lebensräume kennen und üben darüber hinaus das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

- Zusätzlich werden vielfältige Ausflüge zu den jeweiligen Projekten angeboten, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern.
- Parkexkursionen zu jeder Jahreszeit bereichern das Naturerleben und genießen einen besonderen Stellenwert in diesem Spektrum.
- Natur und die Umwelt erleben, verschiedene Naturmaterialien sammeln, neue Dinge entdecken und sich mit anderen darüber austauschen.
- Regelmäßige Bücherei-, gelegentliche Konzert- und Theaterbesuche gehören ebenso zu den zusätzlichen Bildungsangeboten unseres Ladens.
- Gern besuchen wir mit der ganzen Gruppe die Kinder im jeweiligen häuslichen Umfeld.

11. Beobachten und Dokumentieren

Unser wichtigstes Instrument ist die gezielte Beobachtung.

Das Beobachtungsziel ist, die individuellen

- Voraussetzungen
- Anlagen
- Interessen
- und Entwicklungsprozesse

eines jeden Kindes in regelmäßigen Abständen festzustellen und uns im Team darüber auszutauschen.

Wir richten unsere pädagogische Arbeit darauf aus und bleiben auf der Grundlage der Beobachtungen im Austausch in Form von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Zur Dokumentation führen wir für jedes Kind eine Bastelmappe, ein Sprachlerntagebuch sowie Protokolle der Entwicklungsgespräche. Hierbei achten wir auf den Datenschutz und heften die vertraulichen Daten der Familien separat ab.⁷

12. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder.

Um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, schaffen wir eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre und beobachten die Kinder aufmerksam. Wir berücksichtigen die körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklungsbedürfnisse der einzelnen Kinder.

Um den Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, geben wir ihnen als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.

Um ihre Spielideen und Fähigkeiten verwirklichen können, sind fast alle Räume und Materialien für die Kinder frei zugänglich. Regeln geben den Kindern hierbei Sicherheit im Umgang mit Material und Raum.

Bei uns werden jedes Kind und deren Eltern freundlich begrüßt und empfangen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir jedem Kind zu einem positiven Start in den Kinderladenalltag verhelfen.

Das Leben in der Kita ist ein Übungsfeld sozialen Verhaltens.⁸

In Alltagssituationen wie Ankommen, Spielen im Garten, Essen in der Gemeinschaft, Einkaufen etc. begegnen die Kinder unterschiedlichen Herausforderungen in ihrer Fähigkeitsentwicklung. Der Alltag ist so eine der größten Lernsituationen im Kinderladen!

Das erklärt die hohe Bedeutung, die der Alltagsgestaltung im pädagogischen Umfeld der Kita zukommt.

⁷ BBP S. 27, 37, 118

⁸ BBP S.33

13. Planung und Gestaltung von Projekten

Ein Projekt ist die längerfristige Auseinandersetzung von Kindern und Erziehern mit einem Thema.

Dieses erfolgt intensiv und zielgerichtet mit vielfältigen Aktivitäten. Die Projektauswahl erfolgt nach bestimmten Grundsätzen:

- situationsorientierte Bezogenheit – was beschäftigt die Kinder?
- jahreszeitliche Themen
- religiöse Anlässe (Feste, wie z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin....)

Nach Festlegung eines Projektes werden die Räume gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Im Anschluss kann es eine Ausstellung der Ergebnisse und/oder eine Fotodokumentation.

14. Material und Raumgestaltung

Die räumliche Ausstattung unseres Kinderladens ist so gestaltet, dass sie zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen und zum richtigen Wohlfühlen einlädt. Die Räume unserer Kinder sind Lebensräume, die sie aktiv mitgestalten können. Es gibt viele Möglichkeiten des Rückzugs, in denen konzentriertes Arbeiten und Spiel möglich ist. Die Materialien in den einzelnen Räumen sind den Kindern zugänglich, bieten unterschiedlichste Anregungen zum gemeinsamen Spiel, zum Experimentieren und zum Erfahrungen sammeln.

Die Raumaufteilung in den Räumen variiert analog den entsprechenden Bedürfnissen der Kinder. Funktions- und Themenecken (Bau- und Puppenecke, Lesecke usw.) sollen die Kinder zum Rollenspiel und zur Kreativität animieren.

15. Sprachen und Sprachförderung

Kommunikation durchzieht das kindliche Handeln überall und jeder Zeit. Die Bildungsbe-
reiche des BBP können nicht isoliert betrachtet und bearbeitet werden, denn sie durch-
dringen sich wechselseitig. Die Kinder sind umgeben von bild- und schriftsprachlichen
Erzeugnissen und zeigen sich interessiert an Buchstaben und Zahlen. Frühe Mediener-
fahrung und Begegnung mit der Schriftsprache sind Bestandteile sprachlicher Bildung.
Der sprachliche Bildungsprozess beginnt mit der Geburt eines Kindes, es nimmt Perso-
nen wahr, die ihre Handlungen sprachlich begleiten. Die sprachlichen Äußerungen be-
kommen für das Kind einen Sinnzusammenhang und außerdem erfährt es, dass Sprache
nicht ohne Wirkung bleibt. Damit Sprache und Sprechen sich im wirklichen Leben entwi-
ckelt, ist es für uns wichtig die sprachlichen Äußerungen der Kinder wahrzunehmen und
mit ihm in einen Dialog zu treten. Dies bietet sich besonders im Morgenkreis an, wo alle

Kinder ermuntert werden, sich zu äußern. Reime, Singspiele, Bildbetrachtungen, Zahlspiele und mit Namen versehene Bilder bieten weitere Sprachanlässe.

Da auf die sprachlichen Bildungsprozesse ein besonderes Augenmerk gerichtet ist, wurde ergänzend zum BBP das Sprachlerntagebuch als verbindliches Instrument eingeführt, in dem die Sprachentwicklung der Kinder erfasst wird.⁹

Sprache im Tagesgeschehen:

- Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel.
- Sprache ist ein Ausdruck des Denkens. Deshalb widmen wir ihr viel Aufmerksamkeit. Wir fördern die Sprachentwicklung mit Spielen, Singen, Vorlesen und vielen Gesprächen.
- Hierzu ist auch besonders das Tischgespräch bei den Mahlzeiten der Kinder zu erwähnen.
- Zuhören, ausreden lassen, nachfragen und auch das Streiten üben den Umgang mit der Sprache. Auf Worte wie „Bitte“ und „Danke“ als Ausdruck der Höflichkeit legen wir bei Erwachsenen und Kindern großen Wert.
- Wir setzen das Sprachfördertagebuch für jedes Kind gezielt ein.
- Bei Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich erfolgt eine Förderung.

Die Kinder können ständig Erwachsene dabei beobachten, wie diese lesen oder schreiben. Oft ahmen sie dies nach und entdecken dabei Buchstaben und Wörter. Ihre eigenen Entdeckungen ergänzen wir durch Angebote wie:

- Arbeiten mit dem Sprachlerntagebuch
- regelmäßiges Vorlesen
- Leseecken oder Bücherkisten/Regale in den Zimmern
- Sprechen über Lieblingsbücher
- Beschriften von Bildern, Bastelwerken
- Büchereibesuche
- Magnettafeln mit Buchstaben und Zahlen

16. Zusammenarbeit mit der Vor - Schule

Unser Konzept sieht vor, dass die Kinder der beiden Kinderläden, MiniKrümel und Mini-Monster, zwischen dreieinhalb und viereinhalb Lebensjahren in die Vorschule, Krümelmonster, wechseln. Dies geschieht in der Regel nach der Sommerschlusszeit. Wobei wir aber auch darauf achten, wie weit die infrage kommenden Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung schon sind. So kann es sein, dass ein Kind auch schon im Januar oder nach Ostern in die Vorschule wechselt aber es gibt auch Kinder die noch bis Weihnachten in den Kinderläden bleiben. Wir richten uns da individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Wir treffen uns im Laufe des Kinderladenjahres sehr oft mit den Kindern und Erzieher der anderen Läden unserer Einrichtung auf den Spielplätzen, in den Parks, bei gemein-

⁹ BBP S. 60 ff

samen Festen und bei gegenseitigen Besuchen. So lernen alle Kinder alle anderen Kinder der einzelnen Läden kennen und auch die Erzieher, welche sich wechselseitig bei Bedarf vertreten, sind allen Kindern bekannt. So ist der Übergang in die Vorschule für alle Kinder ein fließender, weicher Wechsel, da die Kinder ja auch schon mit den Vorschülern, die im Vorjahr gewechselt haben mehrere Jahre im Kinderladen verbracht haben.

17. Körper, Gesundheit und Pflege

In einer Zeit der Schnellebigkeit und Reizüberflutung brauchen die Kinder Raum und Zeit, um sich auszuruhen und zurückziehen zu können.

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe zu entsprechen, gibt es verschiedene Angebote:

- Mittagsschlaf für Kinder die müde sind
- Körper- und Sinneserfahrung im Bewegungs- und Entspannungsraum
- Entspannungsmöglichkeiten in der Kuschelecke
- Rückzugsmöglichkeit in andere Räume
- Möglichkeit zur Arbeit in Kleingruppen

Unterstützend zu dem, was die Kinder zu Hause lernen, haben sie bei uns die Gelegenheit, ihr Hygienebewusstsein zu erweitern und zu trainieren. Bei der Sauberkeitserziehung gehen wir auf die Kinder ein und sprechen uns mit den Eltern ab. In sich täglich wiederholenden Situationen, wie vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang, nach Bastelaktionen usw., waschen sich die Kinder die Hände. Das Zähneputzen nach dem Essen gehört bei uns zum Tagesablauf. Zweimal im Jahr kommt der zahnmedizinische Dienst zu uns, um das richtige Zähneputzen mit den Kindern zu üben und einmal die Zahnärztin zur Kontrolle der Zähne.

18. Ernährung

Für uns sind folgende Aspekte sehr wichtig:

- Frisch zubereitete Speisen sind für uns eine wesentliche Grundlage für eine gute Versorgung der Kinder.
- Wenig Fleisch, viel Rohkost, Obst und Gemüse sind in unserem Kila die Grundlage zur gesunden Ernährung.
- Der Speiseplan wird abwechslungsreich und unter Berücksichtigung der Kinderwünsche gestaltet.
- Die Kinder können selbst wählen, ob sie z.B. Fleisch essen möchten oder nicht. Vegetarische Alternativen werden angeboten.

19. Jungen und Mädchen

„Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen“¹⁰

Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen sind individuell verschieden aber nicht geschlechtsspezifisch vorbestimmt. Durch eine geschlechtssensible Wahrnehmung der Kinder, nimmt unsere pädagogische Arbeit für alle Mädchen und Jungen in ihrer individuellen Wesens- und Interessenlage einen großen Stellenwert ein. Um eine Chancengleichheit zu gewähren ist es uns besonders wichtig, Benachteiligungen entgegenzuwirken. Mädchen und Jungen haben bei uns die Gelegenheit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln. Unabhängig vom Geschlecht erhalten alle Kinder die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung durch uns.

Es ist uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt, wir geben ihnen dennoch die Freiheit und Möglichkeit, andere Rollen kennenzulernen und auszuprobieren.

Wir hinterfragen als Team geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien und gehen kritisch damit um.

20. Gestaltung der Teamarbeit

Um eine zielgerichtete pädagogische Arbeit zu gewährleisten, ist es uns wichtig, gut miteinander zu arbeiten. Dazu gehört ein regelmäßiger fachlicher Austausch innerhalb und zwischen den beiden Kinderläden und der Vorschule.

Beide Kinderläden und die Vorschule tauschen sich im Rahmen der Möglichkeiten über aktuelle Themen aus.

Die monatliche „Pädagogische Dienstbesprechung“ ist ein wichtiges Forum und dienstverpflichtend für die Erzieher. Zu Beginn jeder Dienstbesprechung ist die „Aktuelle Viertelstunde“ ein fester Bestandteil zum Austausch. Mit gruppenübergreifenden Angeboten erreichen wir eine Verbesserung der Zusammenarbeit.

Konflikte untereinander werden durch Einzelgespräche oder auf Dienstbesprechungen geklärt.

¹⁰ Hessisches Sozialministerium & Hessisches Kulturministerium (Hrsg.) (2007). Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Stand: Dezember 2007. S. 47-48.

21. Qualitätsentwicklung und Sicherung

21.1 Pädagogische Arbeit

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt.

21.2 Evaluation

Wir haben 2010 mit der internen und 2013 mit der externen Evaluation begonnen, die 2014 und 2015 fortgesetzt wird.

21.3 Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeitern Personalentwicklungsgespräche geführt. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird.

21.4 Weiterentwicklung der Konzeption

Wir streben eine zweijährliche 2tägige Überarbeitung und Überprüfung unseres Konzeptes an. Dazu wird die Kita geschlossen.

21.5 Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung
-

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

